

Bernhard von Wölpe (Ausfagen des Pfarrers Heinrich von Sottrum und des Domherrn Lüder). Das neuerbaute Schloß scheint aber, wenigstens seit dem Wechsel des Besitzers, nicht mehr den Namen Boberg geführt zu haben, sondern wurde Ottersberg genannt; daher ist in den verschiedenen Ausfagen der Ausdruck *idem castrum* bald auf Boberg, bald auf Ottersberg zu beziehen. — Der Name *de Boberge* erbte, wie es scheint, nach dem Uebergange des Schlosses an Graf Bernhard von Wölpe, noch auf einen Wedekindus fort, dessen das Hoyer Urkundenbuch I, IV, S. 5 und vom Jahre 1217 die Verdener Geschichtsquellen II, n. 42 gedenken und der wohl auch nicht verschieden ist von dem Wedekinnus *de Bobere* in der Urkunde des Grafen Bernhard von Wölpe von 1215, Calenb. Urkundenb., Mariensee n. 7. Ein Verzeichniß der Boberger (nicht Broberger) Güter ist uns in den Hoyer Lehnsregistern (von Hohenberg, Hoyer Urkundenb. I, IV, S. 5 f.) aufbewahrt.

50) Dieser Reinardus sacerdos war höchstwahrscheinlich derselbe, der in einer undatirten Urkunde (vor 1232) im Gefolge der Gräfin Kunigunde von Wölpe und ihres unmündigen Sohnes erscheint; Calenberger Urkundenbuch, Mariensee n. 21. Unten in dem Protokolle über seine eigenen Ausfagen heißt er Reinardus sacerdos *de Nova civitate* und in der eben genannten Urkunde ist der letzte der Zeugen: Arnoldus quondam Nove civitatis advocatus, derselbe, der in einer zu Neustadt (am Rügenberge) selbst ausgestellten Urkunde des Grafen Conrad von Wölpe antiquus advocatus Nove civitatis genannt wird; von Spilcker, Geschichte der Grafen von Wölpe S. 208.

51) Ob eine der drei bisher bekannt gewordenen Töchter des Grafen Bernhard hier gemeint ist, kann man nicht absehen. Da die zweite Tochter, Sophie, an den Grafen Siegfried von Osterburg verheirathet war, und die Taufe ihres Sohnes unmittelbar darauf erwähnt wird, kann man bei der *filia comitis Bernardi* nicht wohl an sie denken, ebensowenig an ihre ältere Schwester Richenza. Da aber Bernhards drei Töchter erster Ehe schon im Jahre 1215 verheirathet waren, wie wir aus der Urkunde im Calenberger Urkundenbuche, Mariensee n. 7 wissen, und der Verfolg der Ausfagen des Pfarrers Heinrich der Taufe einer zweiten Tochter des Grafen Bernhard durch den Bischof Iso gedenkt, so könnte man fast vermuthen, Bernhard habe außer den drei bekannten Töchtern erster Ehe noch zwei später geborene, vielleicht jung verstorbene und deßhalb unbekannt gebliebene Töchter besessen. Der Priester Reinhard von Neustadt spricht jedenfalls von zwei Wochenbetten der Kunigunde (*Meinolfus — Kunegundem, uxorem comitis Bernardi, duabus vicibus post partum in ecclesiam Otterstide introduxit*), so daß also die von Bischof Iso getaufte Tochter des Grafen Bernhard jedenfalls wohl eine Tochter zweiter Ehe war.